

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
Goethe-Gymnasiums  
04Y11

Oktober 2019

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort .....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	9
2.4 Unterrichtsprofil .....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

## Vorwort

Die Inspektion des Goethe-Gymnasiums wurde im August 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Goethe-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Goethe-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.1 Beteiligung
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Das altsprachliche Goethe-Gymnasium liegt zentral im Stadtteil Wilmersdorf in einer ruhigen Seitenstraße. Der U-Bahnhof Blissestraße ist in unmittelbarer Nähe. 40 % der Schülerinnen und Schüler wohnen nicht im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Der Samstag war bis zum Schuljahr 2017/2018 ein Unterrichtstag.

Das traditionsreiche grundständige Gymnasium beginnt mit der Jahrgangsstufe fünf und der verpflichtenden zweiten Fremdsprache Latein. Bis zum vergangenen Schuljahr mussten alle Schülerinnen und Schüler in der 8. Jahrgangsstufe Altgriechisch verbindlich als dritte Fremdsprache wählen.

Die Schule hat seit dem Schuljahr 2011/2012 einen erheblichen Rückgang an Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Lag die Zahl im Jahr 2011 noch bei knapp 800, so sank sie bis zum Schuljahr 2018/2019 auf 552. In den letzten Jahren waren die Anmeldezahlen zu gering, um alle vorhandenen Schulplätze in den fünften Klassen zu besetzen. Hinzu kam, dass über alle Jahrgänge hinweg Schülerinnen und Schüler die Schule in teilweise erheblichem Umfang verlassen haben, sodass Klassen zusammengelegt werden mussten.

Zum Schuljahr 2018/2019 wurde entschieden, den bisher verbindlichen Samstagsunterricht abzuschaffen. Darüber hinaus können die Kinder nun im 8. Jahrgang zwischen Französisch und Altgriechisch wählen. Alle lernen Altgriechisch bereits in der Jahrgangsstufe 7 mit drei Wochenstunden und entscheiden sich zur 8. Klasse, ob sie die alte Sprache beibehalten oder stattdessen eine zweite moderne Sprache lernen wollen. Bereits seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es die Möglichkeit, drei Leistungskurse in der Qualifikationsphase zu belegen.

Zum Schuljahr 2019/2020 haben mehr Erziehungsberechtigte ihre Kinder am Goethe-Gymnasium angemeldet, die Schule hat vier fünfte Klassen eingerichtet. Die Personalausstattung konnte nicht umgehend angepasst werden. War die Schule in den vergangenen Jahren eher überausgestattet, so fehlen ihr nun etwa zwei Lehrkräftestellen.

Der Schulleiter übernahm das Amt im November 2017, der stellvertretende Schulleiter ist langjährig an der Schule tätig. Von den der Schule zustehenden Funktionsstellen sind derzeit zwei Fachleitungen nicht besetzt.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 organisiert die Schule in Kooperation mit dem freien Träger „Mittelhof e. V.“ einen offenen Ganztagsbetrieb für die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelstufe.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Goethe-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

## 1.2 Standort

Das 1904 errichtete Schulgebäude des Goethe-Gymnasiums ist ein repräsentativer Altbau mit kunstvollen Bauelementen an der denkmalgeschützten Sandsteinfassade. Seit 2014 finden Restaurierungs- und Reinigungsarbeiten statt, die Vorderseite des Gebäudes hat seit 2017 wieder eine helle Farbe, an der hinteren Fassade sind die Erhaltungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen. Im Schuljahr 2018/2019 wurde der Schornstein abgerissen, Teile des Daches sind erneuert worden. Langfristig geplant ist der Einbau eines Aufzugs im Innenhof für einen barrierefreien Zugang.

In den letzten Jahren sind mehrere Unterrichts-, Fach- und Vorbereitungsräume saniert und neu eingerichtet worden, z. B. in den Fachbereichen Kunst, Musik, Deutsch, Chemie und Physik. Teilweise wurden Bodenbeläge erneuert. Noch im Schuljahr 2019/2020 ist eine Grundsanierung des Fachraums Biologie geplant. In der großen hellen Aula, die mit einer Orgel und einem Flügel vorwiegend für festliche Versammlungen genutzt wird, finden ab Januar 2020 Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik statt, der Saal wird zudem mit neuer Medientechnik ausgestattet. Die Sanierung der Toilettenanlagen hat begonnen, einige sind bereits wieder zugänglich, zum Zeitpunkt der Inspektion waren der Umkleidebereich der Sporthalle und der Toilettenstrang beim Lehrkräftezimmer wegen der Bauarbeiten gesperrt. Nicht alle Klassenräume sind ausreichend mit Möbeln ausgestattet. In den zum Teil beengten Klassenzimmern müssen Lernende in Einzelfällen das Lehrerpult benutzen.

In fast allen Räumen sind interaktive Whiteboards mit Internetzugang installiert. Die Lichtverhältnisse sind für den Einsatz digitaler Medien in einigen Räumen nicht optimal, es fehlen Verdunklungsmöglichkeiten. Drei Unterrichtsräume verfügen über eine Präsentationstechnik in einem abschließbaren Kasten, der einen Mini-PC mit Tastatur, einen digitalen Stift und eine Dokumentenkamera enthält. Dort kann über einen an der Decke installierten Beamer eine digitale Arbeitsfläche projiziert werden. Langfristig ist eine flächendeckende Anschaffung von Dokumentenkameras geplant. Aktuell wurden 30 Tablets erworben. Die Lerngruppen nutzen außerdem einen Computerraum mit 30 PC-Arbeitsplätzen, ein Klassensatz mit Notebooks kann ausgeliehen werden. Die Software der schulischen Geräte ist teilweise veraltet. Im Rahmen des Programms „IT-Experten an Schulen“ ist einmal wöchentlich ein Fachmann zur Wartung der digitalen Medien vor Ort.

Die Räumlichkeiten für das Sekretariat und die Schulleitungsmitglieder werden zurzeit um ein Büro für eine Verwaltungsleiterin ergänzt, die ab Januar 2020 die Schule unterstützen wird. Den Pädagoginnen und Pädagogen stehen in einem abgetrennten Gebäudetrakt einer ehemaligen Wohnung, der sogenannten Lehrervilla, zwei Lehrkräftezimmer mit wenigen PC-Arbeitsplätzen und ein Kopierraum zur Verfügung. Über ein digitales schwarzes Brett wird hier ebenso wie im Eingangsbereich der Schule der Vertretungsplan angezeigt. Eine AG zur Einrichtung der Lehrervilla erarbeitet Vorschläge zur Nutzung weiterer Räume in diesem Trakt, die der Materialsammlung dienen. Es gibt einen Seminarraum, der mit digitalen Medien ausgestattet wurde.

Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wurde im Schulhaus ein Aufenthaltsraum eingerichtet, neu ist auch ein Besprechungsraum unter anderem für die Mediatorinnen und Mediatoren. Der Ganztagsbereich verfügt über zwei freizeittgerecht eingerichtete Räume mit Gruppentischen und Spielecken. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an der Mittagessenversorgung teilnehmen, ist in diesem Schuljahr von 70 auf 200 gestiegen, so dass die Kapazität der Mensa nicht mehr ausreicht. Platzsparende Tische und Bänke sind bestellt, für die Jahrgangsstufen 5 und 6 muss eine zeitlich versetzte Essenspause organisiert werden.

Der Sportunterricht des Goethe-Gymnasiums findet in der kleinen Sporthalle im Hauptgebäude und in einer schuleigenen größeren Halle in der Sigmaringer Straße 200 Meter vom Standort entfernt statt. Stundenweise nutzen die Lerngruppen auch die Sporthalle der Nelson-Mandela-Schule. Auf dem zur Straße gelegenen Schulhof sind sportliche Aktivitäten möglich, auch ein Klettergerüst ist vorhanden. Insgesamt ist der Hof aber deutlich zu klein und entspricht insbesondere dem Bedarf der jüngeren Schülerinnen und Schüler nicht.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- anerkannter Schulleiter mit klaren Zielen zur weiteren Schulentwicklung
- vielfältige, das Schulleben prägende außerunterrichtliche Angebote
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten am Schulleben

#### Entwicklungsbedarf

- Verständigung im Kollegium auf
  - gemeinsame Schwerpunkte in der Unterrichtsentwicklung
  - die Weiterarbeit am schulinternen Curriculum, insbesondere unter Berücksichtigung der übergreifenden Themen und der digitalen Medienbildung
- Gestaltung eines methodisch vielfältigen und individualisierten Unterrichts

### 2.2 Erläuterungen

Mit seinem Amtsantritt sah sich der Schulleiter vor die Herausforderung gestellt, den weiteren Rückgang der Schülerzahlen zu verhindern, um langfristig den Fortbestand der Schule zu sichern. Die Erhöhung der Anmeldungen sowie die Bindung der Lernenden an die Schule bis zu ihrem Schulabschluss und eine damit einhergehende Stärkung der Grundständigkeit des altsprachlichen Bildungsgangs sind ihm daher ein wichtiges Anliegen.

Er ist von allen Beteiligten in seinem Führungsverhalten anerkannt und wird insbesondere für sein zielorientiertes Vorgehen bei der Entwicklung und Umsetzung der oben angesprochenen Maßnahmen geschätzt. Diese werden vom Schulleiter wie vom Kollegium als entscheidende Weichenstellung eingestuft und sind mittlerweile auch in der Elternschaft, trotz anfänglichem Widerstand, akzeptiert. Auf der einen Seite gibt es jetzt Veranstaltungen zur Stärkung der Schulgemeinschaft bzw. der Identifikation mit der Schule. So hat der Schulleiter eine Initiative der aus Eltern und Lehrkräften bestehenden AG Öffentlichkeitsarbeit aufgegriffen: Zu Beginn des Schuljahres fand erstmals ein „White Dinner“ statt, bei dem sich Lehrkräfte, Lernende und Eltern in entspannter Atmosphäre trafen. Neue Schülerinnen und Schüler werden nun individuell begrüßt, im vergangenen Schuljahr wurden erstmals die Zeugnisse des Mittleren Schulabschlusses öffentlich vergeben. Auch organisatorische und kommunikative Steuerungsstrukturen hat der Schulleiter geschaffen. Wöchentlich tagt die neu installierte erweiterte Schulleitung zum Informationsaustausch und zur Vorbereitung von Gremiensitzungen. Einheitliche Schul-E-Mail-Adressen dienen der Kommunikation innerhalb des Kollegiums oder mit den Eltern. Ein digitaler Kalender sorgt für Termintransparenz. Zur Bewältigung von Konflikten innerhalb der Schülerschaft ist ein Krisenteam aktiv. Konsequenterweise werden jetzt auch Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen umgesetzt. Es ist dem Schulleiter wichtig, nicht nur effiziente Organisationsabläufe zu schaffen, sondern auch den Zusammenhalt und die Kommunikation im Kollegium zu stärken. Daher gibt es mittlerweile Veranstaltungen wie etwa ein Schuljahresabschlusstreffen. Auch wurde ein Studientag in Reckahn zu den „Reckahner Reflexionen“, durchgeführt<sup>3</sup>. Hier sieht der Schulleiter einen Schwerpunkt in der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel, die Schule als demokratischen Raum für alle Beteiligten erlebbar zu machen. Die inzwischen regelmäßig stattfindenden SV-Sitzungen liefern einen Beitrag, die Partizipation der Lernenden im Schulalltag sichtbar zu machen. Die Schülervertretung entwickelt, auch mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des offenen Ganztages, Ideen zur Gestaltung der

<sup>3</sup> Die „Reckahner Reflexionen“ dienen der Stärkung demokratischer Beziehungen und der pädagogischen Ethik.

Schule. Das neue Schulprogramm entstand unter Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Gruppen. Darüber hinaus unterstützt der Schulleiter die Begabtenförderung, indem die Schule z. B. eine MINT<sup>4</sup>-Orientierung aufbaut.

Zur Unterrichtsentwicklung hat sich das Kollegium bisher kaum miteinander abgesprochen. Das mittlere Management hat hier noch keine Strukturen entwickelt. Zum Teil gibt es fachübergreifende Absprachen; Methodik und Didaktik des Unterrichts werden dabei nicht als zentrale Aufgabe gesehen. Ein schulinternes Curriculum existiert in erster Linie bezogen auf die Pläne der einzelnen Fächer. Diese sind bisher allerdings nur zum Teil kompetenzorientiert ausgearbeitet und legen den Verlauf der über die Jahre zu behandelnden Lerninhalte konkret fest. Darüber hinausgehende Vereinbarungen wie die Berücksichtigung der Basiscurricula Sprach- und Medienbildung sowie der übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans finden sich nur ansatzweise. Die Schule hat eine Matrix mit diesen Themen erstellt, in welche die Fachbereiche den ihres Erachtens passenden Beitrag ihrer Fächer eintragen können. Die Beiträge sind zum Teil wenig aussagekräftig und haben noch keine Auswirkungen auf die Anlage und Durchführung des Unterrichts. Ebenfalls ganz am Anfang steht die Schule bei der Frage, in welcher Form digitale Medien in den Regelunterricht integriert werden können. Das Medienkonzept konkretisiert den Beitrag einzelner Fächer im Rahmen der digital gestützten Bildung nicht. Ebenso wenig gibt es fachübergreifende und verbindliche Absprachen über den Einsatz digitaler Medien oder die Förderung bzw. die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Zwar ist in fast jedem Klassenraum ein interaktives Whiteboard installiert, dennoch schöpfen die Lehrkräfte in den seltensten Fällen die damit verbundenen Möglichkeiten aus und nutzen sie oft nur als Tafelersatz. Schülerinnen und Schüler erhalten kaum Gelegenheit, interaktiv mit dieser Technik umzugehen. Einen Anfang macht die Schule im laufenden Schuljahr mit der Teilnahme am Schulversuch „Digitale Welten“, einem dreistündigen fachübergreifenden Zusatzkurs in der Sekundarstufe II.

In Bezug auf die durchgängige Sprachbildung ist das Bild ambivalent. Ein Teil des Kollegiums ist sich der Tatsache durchaus bewusst, dass die Heterogenität auch des sprachlichen Hintergrundes der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Klassen gestiegen ist. Die Lehrkräfte stellen fest, dass bisher für selbstverständlich gehaltene Voraussetzungen auf sprachlicher Ebene nicht mehr garantiert sind. Eine die gesamte Schule einbindende Konzeption, die diese Veränderung und den Umgang mit diesem Umstand thematisiert, steht allerdings noch aus. Auch nach einem Studientag und der damit verbundenen Konstituierung einer AG Sprachbildung im März 2019 setzt diese bisher keine Impulse für eine sprachensible Unterrichtsgestaltung.

Im Unterricht gehen die Lehrkräfte vorwiegend freundlich auf die Lerngruppen ein. Sie erteilen klare Arbeitsaufträge, die in der Regel für die gesamte Gruppe gleich lauten. Das Unterrichtsklima ist häufig davon geprägt, dass sich die Schülerinnen und Schüler fast durchgehend ruhig und abwartend verhalten, auch wenn sie bereits das Arbeitspensum erledigt haben oder aber ihnen die gestellte Aufgabe Schwierigkeiten bereitet. Anleitende Phasen haben einen hohen Anteil am gesamten Unterrichtsgeschehen. Zur Sicherung wird Fachwissen häufig in einem Unterrichtsgespräch abgefragt, wobei zum Teil nur wenige Schülerinnen und Schüler aktiv zur Mitarbeit motiviert werden. Sprachbildung findet überwiegend durch die verbildliche Sprache der Lehrkraft sowie das Verwenden von Fachbegriffen, zum anderen durch intensive Textarbeit statt. Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit und die Möglichkeit zu längeren Redebeiträgen sind in der Grundstufe am geringsten. Hier kommunizieren die Kinder nur wenig sachbezogen miteinander, wohingegen die Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe in der Mehrheit der Stunden dazu Gelegenheit erhalten.

Selten erhalten Lernende eine gezielte persönliche Unterstützung oder Bearbeitungshilfen. Die Lehrenden achten nicht kontinuierlich darauf, ob das Wissen wirklich vermittelt wurde und anspruchsvolle Sachverhalte auch von der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler verstanden worden sind. Eine Rückkopplung zu den Lernenden, z. B. dadurch, dass diese sich zu den Inhalten und der Unterrichtsmethodik in einem Feedback äußern könnten, ist kein integraler Teil des Unterrichts. Das Inspektionsergebnis von 2013/2014 zeigte einen Entwicklungsbedarf in Bezug auf binnendifferenzierte Unterrichtsarrangements, insbesondere auch für Leistungsstärkere. Hierauf hat das Kollegium bisher nicht durch entsprechende methodisch-didaktische

---

<sup>4</sup> MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

Veränderungen reagiert. Bemühungen, dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen, sind eher geringer geworden. Insbesondere in der Grundstufe ist der Anteil an kooperativen und selbstorganisierten Lernformen ausgesprochen niedrig. Die Kinder erhalten kaum die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu lernen oder Arbeitsschritte selbst zu strukturieren. Insgesamt variieren die gewählten Unterrichtsmethoden wenig und aktivieren dabei Schülerinnen und Schüler selten gezielt. Wenngleich die meisten Lernenden genügend Arbeitsdisziplin aufbringen und lernwillig sind, wird dieses Potenzial fast nicht dafür genutzt, ihnen mehr Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übertragen. Die Lehrkräfte in der 5. und 6. Jahrgangsstufe geben selten Anstöße, sich dem Lerngegenstand mit unterschiedlichen Methoden zu nähern. In der gymnasialen Oberstufe erleben die Jugendlichen deutlich häufiger einen Unterricht, in dem sie Gelegenheiten bekommen, kooperativ zu lernen. Ergebnisoffene oder problemorientierte Herangehensweisen haben hier einen nennenswerten Anteil.

Die schulischen Prüfungsergebnisse der letzten vier Jahre sind, bezogen auf den Mittleren Schulabschluss und das Abitur, ausgesprochen positiv. Sowohl die erreichte Abschluss- und Bestehensquote als auch der Notendurchschnitt im Abitur liegen durchgängig und deutlich über den bezirklichen sowie den Berliner Vergleichswerten. Allerdings bleibt ungefähr ein Drittel der Schülerinnen und Schüler nicht von der fünften Klasse bis zum Abitur an der Schule. In den Fachbereichen setzen sich die Lehrkräfte wenig mit der individuellen Laufbahnentwicklung der Kinder und Jugendlichen auseinander. Dem Kollegium ist bewusst, dass auch besonders leistungsstarke Jugendliche die Schule verlassen, ohne dass dies bisher zu Maßnahmen oder Konsequenzen, diese an der Schule zu halten, geführt hätte. Eine zusätzliche Unterstützung können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler in geringem Umfang über den von Lehrkräften erteilten Förderunterricht erhalten. Deutlich umfassender ist das kostenpflichtige Angebot „Schüler helfen Schülern“, das sowohl individuelle Unterstützung als auch Schulungen in Lerntechniken umfasst.

Das außerunterrichtliche Angebot der Schule bietet den Kindern und Jugendlichen viele Möglichkeiten der Betätigung. Hier hat der Umgang mit digitalen Medien inzwischen ein größeres Gewicht, innerhalb des umfangreichen AG-Angebotes gibt es nun auch Kurse zur Informatik und dem Programmieren innerhalb des Projektes „Calliope“<sup>5</sup>. Das Musikleben war immer schon ein wichtiges Standbein des Schullebens. Die von Externen geleiteten Orchester und das Jazz-Ensemble sind weit über die Schulgemeinschaft hinaus bekannt; die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen von Kooperationen in der Schule das Spielen eines Musikinstruments erlernen. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen werden auch im Rahmen des offenen Ganztages zusätzlich unterstützt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des freien Trägers sind einer Klasse fest zugeordnet, sie engagieren sich im Rahmen des sozialen Lernens, gehen nach Absprache in einzelne Unterrichtsstunden und bieten auch bedarfsorientierte Arbeitsgemeinschaften an.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die vom neuen Schulleiter des Goethe-Gymnasiums initiierten Maßnahmen wirksam sind. Es wird nun in den kommenden Jahren darauf ankommen, sich im Kollegium gemeinsam auf eine Unterrichtskonzeption zu verständigen, die einerseits die Traditionen der Schule bewahrt, aber dabei die Forderung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler im täglichen Unterricht nicht außer Acht lässt.

---

<sup>5</sup> „Calliope“ ist ein kleiner Computer, mit dem Kinder die Grundlagen des Programmierens erlernen können.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
1.1	Schulprogramm	A	*
1.2	Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	C
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	B	B
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
3.1	Beteiligung	A	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	B	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	B	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	C	B
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	B
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	*	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	B	*
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	B
E.5	Schulprofil	A	*

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil des Goethe-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

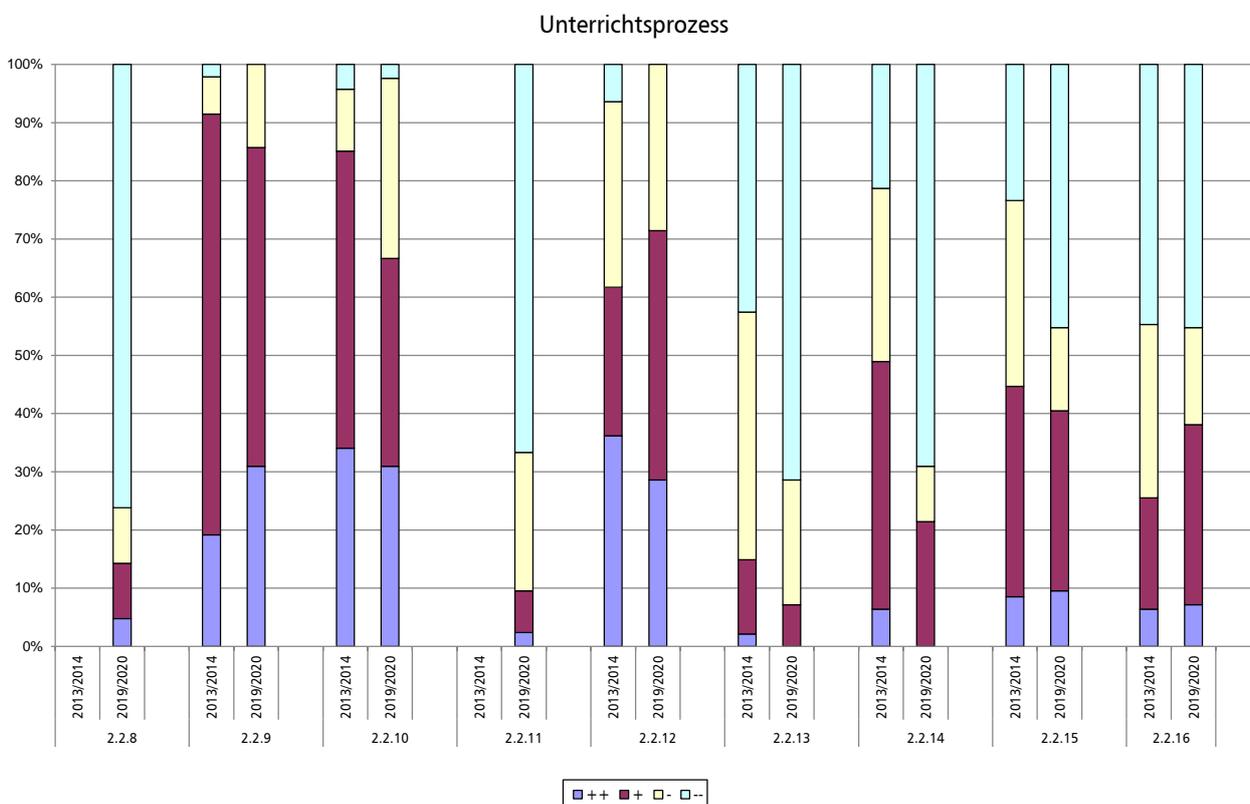
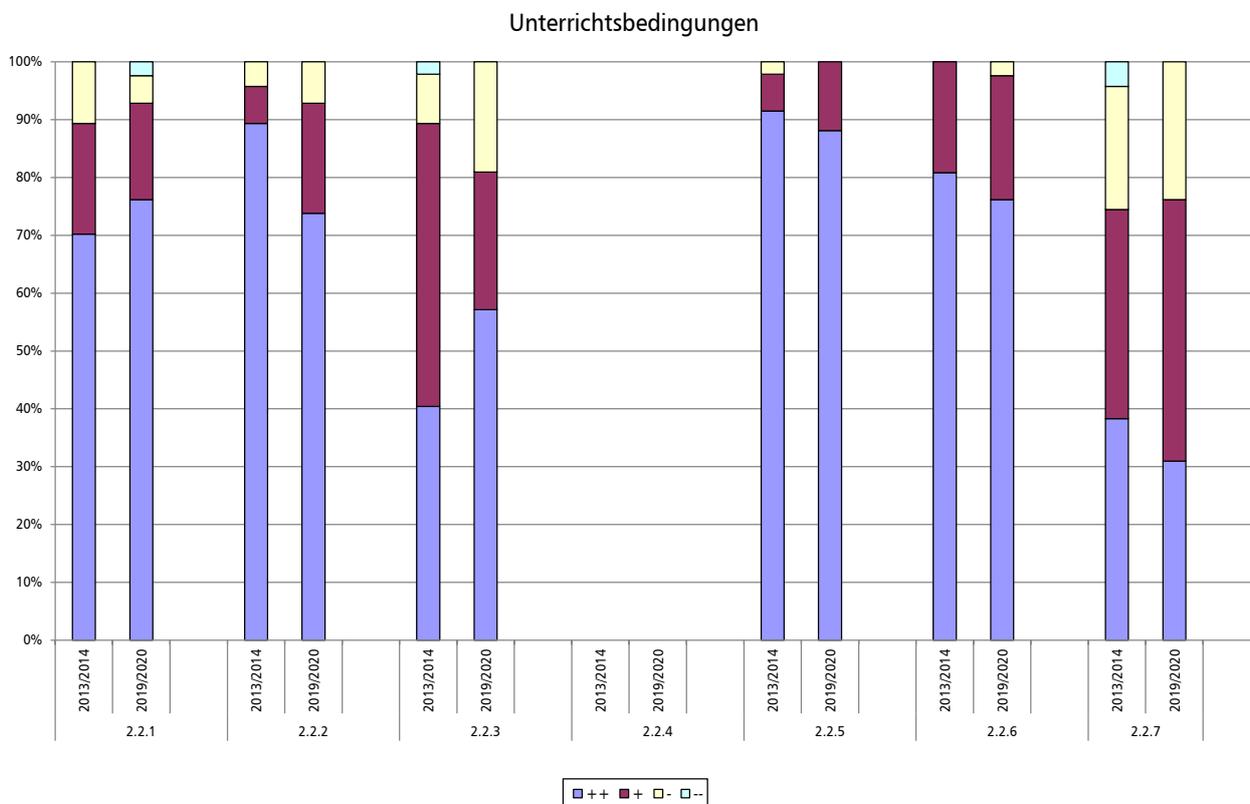
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>7</sup>	
					2013/2014	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	76 %	17 %	5 %	2 %	3,60	3,67
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	74 %	19 %	7 %	0 %	3,85	3,67
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	57 %	24 %	19 %	0 %	3,28	3,38
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	88 %	12 %	0 %	0 %	3,89	3,88
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	76 %	21 %	2 %	0 %	3,81	3,74
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31 %	45 %	24 %	0 %	3,09	3,07
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	5 %	10 %	10 %	76 %	*	1,43
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31 %	55 %	14 %	0 %	3,09	3,17
2.2.10 Methodenwahl	31 %	36 %	31 %	2 %	3,15	2,95
2.2.11 Medienbildung	2 %	7 %	24 %	67 %	*	1,45
2.2.12 Sprachbildung	29 %	43 %	29 %	0 %	2,91	3,00
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	7 %	21 %	71 %	1,74	1,36
2.2.14 Selbstständiges Lernen	0 %	21 %	10 %	69 %	2,34	1,52
2.2.15 Kooperatives Lernen	10 %	31 %	14 %	45 %	2,30	2,05
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	7 %	31 %	17 %	45 %	1,87	2,00

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

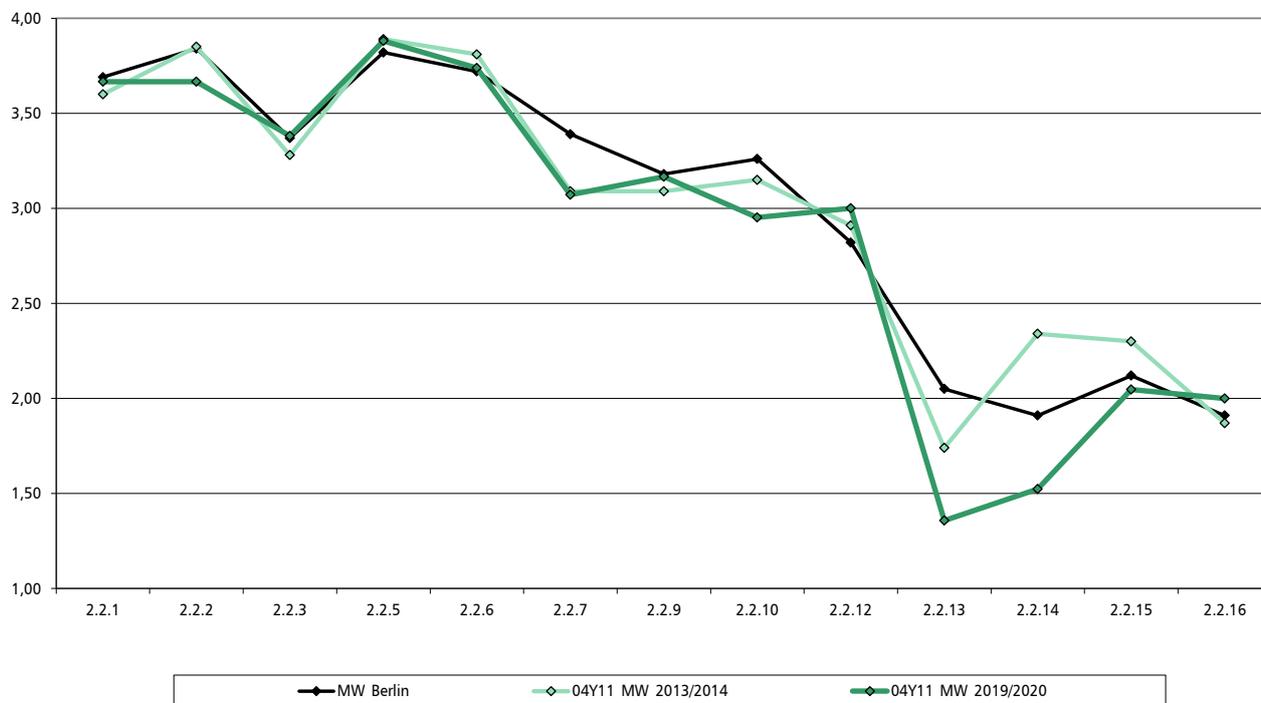
<sup>7</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

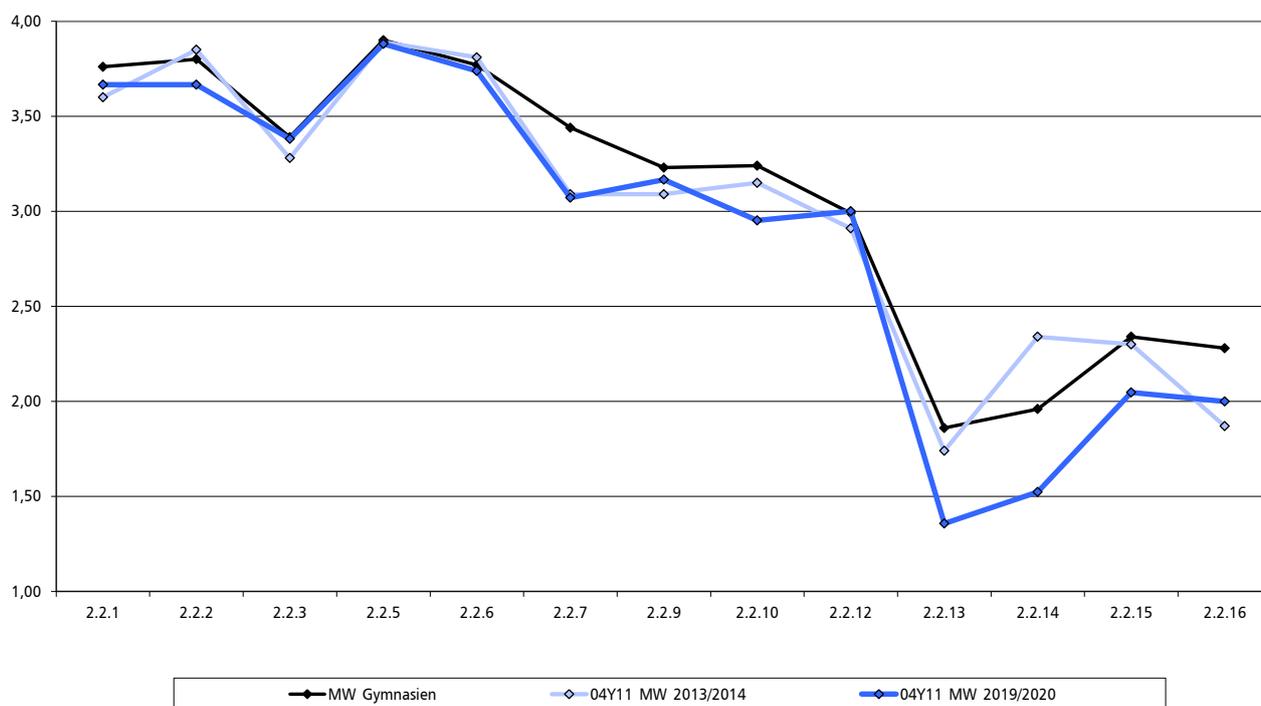


## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>8</sup>

Schule - Berlin



Schule - Schulart



<sup>8</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	42
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	12	13

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	3	8	5	5	16	4
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				22		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

#### eingesetzte Medien<sup>9</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

17 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
48 %	interaktives Whiteboard
2 %	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

29 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

36 %	Fachbuch/Lehrbuch
7 %	ergänzende Lektüre
10 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

60 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
62 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
17 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
5 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

17 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
43 %	Anleitung durch die Lehrkraft
33 %	Unterrichtsgespräch
24 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
2 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
57 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
24 %	Üben/Wiederholen
21 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
5 %	Entwerfen/Planen
14 %	Untersuchen/Analysieren
-	Experimentieren
2 %	Konstruieren/Produzieren
-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
-	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	71 %
-----------------------	------

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	88 %	38 %	12 %	14 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 90 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 16.05.2019 bis 27.05.2019
Vorgespräch	03.06.2019
42 Unterrichtsbesuche	19.08.2019 und 21.08.2019
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	19.08.2019
Schulrundgang	
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und den pädagogischen Koordinatorinnen	
Interview mit 2 Erzieherinnen und einem Erzieher	
Gespräch mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	
Präsentation des Berichts	nach Absprache

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Freese
stellvertretender Schulleiter	Herr Pohlke

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	3
Fachleitung	7	5

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	35
Studienreferendarinnen/Studienreferendare	7

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	93,9 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schmitt-Schmelz
Schulaufsicht	Herr Grunenwald

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>13</sup>	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	--		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	-		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	-		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>13</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragter/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	++
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	93 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	86 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	86 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	69 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	24 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	95 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	12 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	90 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	55 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	60 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	88 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	76 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	79 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	14 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	0 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftenhandeln, Feedbackregeln).	5 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	17 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	36 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	52 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	76 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	33 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	69 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	52 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	5 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	2 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	98 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	67 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (21,4 %) bzw. zum Leseverstehen (45,2 %).	57 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (35,7 %) bzw. Schreibenanlässe (14,3 %).	45 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	33 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	7 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	12 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	5 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	5 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	26 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	17 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	10 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	17 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	48 %
	2. kooperieren miteinander.	40 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	12 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	33 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	26 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	5 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	+
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	-
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	#
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	#
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	--
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	#
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	-
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.</u>	++		
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	++		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	+		
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-		
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++		
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+		
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-		
<b>3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	+
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+		
	4. Die Arbeit schulischer Gremien und weiterer Gruppen ist nachvollziehbar dokumentiert	+		
	5. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	-		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	7. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+		
<b>5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+		
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	#		
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+		
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 ++

B: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 +

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	-
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	#
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	+
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	3. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.</u>	+
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
<b>6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten</b>		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	2. <u>Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.</u>	+
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	++
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
<b>6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)</b>		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#
<b>6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
<b>6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
<b>6.2.6 Gesamteindruck der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	+
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +  
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	--
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	--
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	40	55%	38%	8%	0%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	40	40%	45%	10%	3%	3%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	40	48%	45%	8%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	40	18%	40%	28%	8%	8%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	40	15%	38%	25%	15%	8%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	40	45%	33%	10%	8%	5%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	40	20%	55%	13%	3%	10%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	40	50%	33%	10%	5%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	40	58%	33%	5%	3%	3%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	40	18%	40%	28%	8%	8%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	40	63%	30%	3%	3%	3%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	40	15%	55%	20%	8%	3%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	40	23%	58%	18%	3%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	40	78%	20%	0%	0%	3%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	40	53%	45%	3%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	40	55%	40%	0%	0%	5%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	40	48%	40%	8%	3%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	40	48%	33%	10%	0%	10%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	40	10%	23%	43%	23%	3%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	40	8%	15%	53%	23%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	40	10%	45%	25%	10%	10%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	40	30%	58%	10%	0%	3%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	40	40%	55%	5%	0%	0%
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	40	20%	38%	38%	5%	0%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	40	15%	48%	28%	3%	8%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	40	45%	45%	5%	3%	3%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	40	50%	45%	3%	3%	0%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	40	58%	38%	5%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	40	38%	45%	15%	3%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	40	35%	50%	13%	0%	3%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	40	8%	58%	25%	8%	3%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	40	5%	25%	38%	30%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	40	28%	58%	10%	3%	3%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	40	35%	45%	10%	8%	3%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	40	33%	43%	10%	3%	13%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	40	50%	43%	5%	0%	3%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	40	48%	43%	5%	3%	3%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	40	53%	35%	5%	3%	5%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	40	23%	50%	15%	3%	10%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	40	35%	48%	8%	3%	8%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	40	30%	55%	10%	3%	3%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	40	38%	38%	20%	3%	3%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	40	33%	38%	18%	8%	5%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	40	45%	45%	8%	3%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	40	43%	43%	13%	0%	3%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	40	28%	50%	10%	3%	10%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	40	18%	40%	38%	3%	3%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	40	13%	65%	20%	3%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	40	23%	63%	5%	5%	5%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	40	35%	50%	5%	5%	5%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	40	58%	20%	10%	3%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	40	40%	43%	8%	3%	8%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	40	15%	55%	28%	0%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	40	15%	45%	25%	5%	10%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	40	28%	48%	13%	8%	5%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	40	20%	28%	23%	18%	13%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	40	33%	53%	10%	3%	3%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	40	23%	38%	13%	3%	25%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	40	30%	53%	18%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	40	15%	45%	33%	8%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	40	13%	25%	43%	10%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	40	68%	28%	5%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	40	18%	50%	30%	3%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	40	18%	48%	25%	5%	5%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	40	43%	48%	3%	3%	5%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	40	20%	38%	20%	0%	23%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	40	35%	45%	3%	0%	18%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	40	43%	48%	3%	3%	5%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	40	60%	23%	3%	0%	15%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	40	40%	43%	3%	0%	15%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	40	10%	15%	8%	5%	63%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	40	18%	28%	0%	0%	55%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	40	63%	20%	8%	5%	5%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	40	60%	25%	13%	0%	3%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	40	33%	55%	8%	3%	3%

**b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8, 10 und 12**

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	202	2%	1%	5%	69%	21%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	202	11%	18%	12%	7%	52%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	202	45%	28%	17%	5%	5%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	202	64%	21%	9%	2%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	202	34%	45%	14%	3%	4%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	202	10%	29%	43%	15%	3%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	202	18%	25%	22%	13%	22%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	202	19%	24%	20%	18%	19%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	202	9%	14%	44%	27%	6%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	202	12%	27%	28%	22%	10%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	202	15%	28%	31%	21%	4%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	202	28%	30%	22%	12%	7%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	202	30%	31%	22%	13%	4%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	202	6%	13%	25%	51%	5%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	202	25%	32%	22%	16%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	202	16%	23%	26%	15%	20%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	202	40%	36%	14%	5%	6%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	202	35%	35%	17%	7%	6%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	202	36%	30%	12%	6%	16%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	202	16%	27%	20%	16%	21%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	202	40%	29%	16%	11%	5%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	202	20%	23%	16%	9%	31%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	202	41%	34%	15%	5%	5%
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	202	19%	35%	28%	12%	6%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	202	24%	30%	22%	9%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	202	26%	33%	21%	13%	6%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	202	38%	29%	14%	12%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	202	20%	27%	18%	17%	18%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	202	46%	35%	12%	3%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	202	8%	12%	27%	45%	7%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	202	7%	23%	27%	31%	12%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	202	50%	31%	9%	6%	4%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	202	17%	31%	30%	16%	5%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	202	16%	27%	22%	21%	14%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	202	22%	25%	13%	12%	28%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	202	24%	27%	23%	14%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	202	26%	19%	17%	21%	16%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	202	34%	32%	13%	8%	13%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	202	26%	29%	22%	17%	6%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	202	29%	29%	16%	18%	9%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	202	31%	33%	18%	11%	7%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	202	20%	31%	25%	16%	8%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	202	29%	34%	13%	8%	15%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	202	20%	28%	23%	13%	15%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	202	27%	21%	22%	21%	10%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	202	22%	26%	25%	14%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	202	26%	19%	11%	5%	38%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	202	15%	15%	15%	21%	34%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	202	10%	15%	9%	11%	55%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	202	31%	28%	10%	12%	18%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	202	30%	18%	14%	11%	27%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	202	32%	25%	10%	11%	22%

**c) Erziehungsberechtigte der Jahrgangsstufen 6, 8, 10 und 12**

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	91	22%	13%	13%	27%	24%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	91	36%	37%	14%	8%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	91	18%	27%	12%	5%	37%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	91	21%	22%	19%	15%	23%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	91	14%	14%	16%	41%	14%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	91	25%	20%	8%	7%	41%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	91	58%	29%	8%	3%	2%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	91	80%	13%	7%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	91	46%	34%	10%	9%	1%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	91	19%	40%	21%	12%	9%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	91	23%	19%	3%	4%	51%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	91	42%	20%	11%	10%	18%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	91	45%	27%	10%	10%	8%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	91	67%	21%	10%	1%	1%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	91	25%	25%	23%	7%	20%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	91	24%	29%	16%	8%	23%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	91	16%	40%	23%	19%	2%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	91	23%	18%	12%	10%	37%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	91	42%	33%	10%	7%	9%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	91	41%	26%	16%	15%	1%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	91	22%	13%	29%	35%	1%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	91	55%	26%	7%	5%	7%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	91	40%	31%	9%	7%	14%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	91	65%	26%	3%	3%	2%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	91	42%	26%	12%	4%	15%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	91	33%	15%	12%	7%	33%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	91	34%	32%	10%	7%	18%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	91	37%	37%	16%	7%	2%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	91	34%	24%	23%	9%	10%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	91	43%	41%	8%	5%	3%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	91	33%	36%	14%	9%	8%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	91	58%	30%	9%	1%	2%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	91	54%	31%	10%	3%	2%

Die Inspektion wurde von Herrn Fleissner-Brieske (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens, Herrn Kuster, Frau Stemmlidt und Frau Willenbrock durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>